

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 66

Artikel: Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des
Burgunderkrieges : nach und aus der Chronik des Kaplans Knebel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Kommandant.

Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des Burgunderkrieges,

nach und aus der Chronik des Kaplans Knebel,

veröffentlicht von

Dugtorf-Falkelsen.

(Fortsetzung.)

Am Tage nach Weihnacht stellte sich die Mannschaft aus den Basler Landvogteien Farnsburg, Homburg, Waldenburg und Liesal ein. Zu den allbereits im Felde wirkenden Streitkräften lieferte die Stadt noch 600 Fußsoldaten, worunter 150 Büchenschützen standen. — Mit gastfreundlichem Sinne war die Regierung für Labung der anrückenden Mannschaft bedacht. Es mußte diese letzten, sich alsbald beim Anmarsch mit wohlfeilem Brot und Weinspendungen begrüßt zu sehen. Das Brot war auf billigen Kauf gebacken worden, der Wein umsonst gereicht: den Zürchern 3 Saum, eben so viel den Bernern, Luzernern, Freiburgern und Solothurnern; den übrigen Orten je 2 Saum; den Bundesverwandten und Untertanen kannenweise.

Diese fürsorgliche Maßregel war um so statthafter und verdankenswerther, als das mißstimmte Kriegsvolk von Herzog Reinhard noch keinen Sold erhalten hatte. Darob in Besorgniß gerathen, wich er von Basel nach Blosheim. — Diese Stimmung mag wohl viel zu der lockeren Mannszucht beigetragen haben, die sich auf dem Nancymarsche kundgab. Nachdem sich nämlich die Schweizer in Ensisheim durch Rast und Labung gestärkt hatten, machten sie sich gegen die Juden auf und raubten was zu handhaben war; nicht nur in Ensisheim, auch aller Orten, in Schlettstadt, Kolmar u. s. w. — Ein reicher Schatz von Gold, Silber, Kleinodien, verpfändeten Kleidungsstücken wurde enthoben wohl nicht zum Vergerniß manches unter'm Wucherdruck seufzenden Christen (II. 119, 120). Mit Jahresanfang fuhrten zwei Wagen durch Basel, die mit der enthobenen Judenbeute aus dem Elsaß schwer beladen waren. In Bern soll Theilung geschehen.

Kurz vor der Schlacht von Nancy, in den ersten

Tagen des Jahres 1477, kam noch spät Abends ein Eilbote des Basler Kriegshauptmanns Veltin v. Neuenstein in Basel an. „Das gesammte Heer des Herzogs v. Lothringen stehe bei Bergarten. Auf nächsten Dreikönigstag sei man der Schlacht gewärtig. Herzog Karl stecke fest verschanzt in seinem Lager, daß man nichts von ihm höre. Wahrscheinlich richte er selbst die Geschütze und Kriegsmaschinen zur Vertheidigung seiner festen Stellung. Gott sende Hülfe aus seinem Heiligthum und Rettung aus Zion!“

Als Herzog Karl vom Anrücken des verbündeten Heeres vernahm, versammelte er seine Hauptleute und ließ ihnen die Wahl zwischen einem Sturme auf die Stadt oder einer Feldschlacht mit diesen Diebshorden der Schweizer (latrones suitenses). Man zog den Sturm der Schlacht mit den Schweizern vor. Also führte Karl sein Volk zum zweimaligen Sturme, ohne Gewinn, mit großem Verluste. Dann verlegte er sein Hauptquartier nach einem Dorfe zwischen Nancy und St. Nikolaus-Pforte. Da legte er sich hinter Gräben und Schanzen um und um und stellte das Feldgeschütz auf, solch festen Fußes der Bündischen Nahen finster und bange erwartend; denn Desertion lichtetete seine hinfällige Streitmacht.

1477.

Drei Tage nach der Schlacht bei Nancy lief in Basel Botschaft ein vom Kampfe und Siege, schriftliche von mehreren Seiten. Zuerst waren die Kolmarer freundschaftlichst beeilt, ihren Bundesgenossen in Basel in aller Frische die ihnen zugekommene Siegesbotschaft wie folgt mitzutheilen:

Den fürsichtigen Wisen, dem Burgermeister und dem Räte der statt Basel unsren besondren guten fründen und getruwen lieben buntgenossen.

Ersamen wisen ic. zu sondern hohen Fründen so begern wir uwer liebe zu wissen, das in dieser Stund datum Brieß ein unser gesworen Votē us dem Herr von Nansē Hēnd by uns komme und uns kommen und uns gesagt, das unser Gnädiger v. Lothringen mit sampt dem Here ic. uf gestern Sunnentag zwischen ein und zweien nach Mittag den burgundischen

Herzogen in dem Namen Gottes ritterlich angriffen — den abermals straks flüchtig gemacht, in Wagenburg abgewonnen — und mit dem Herzogen seiner Flucht nachgefolgt. Und eh sich die Ding verendet, so hab ihn unser Hochtman straks heruß geschickt, uns das zu verkunden, und seit (sagt), daß die in Nause allein Hungersnot halb nit noch 2 Tag haben mochten halten. — Was wir fürer erfahren wellend wir üch unverkündt nit lassen.

Geben an den H. Dryer-Küngen-Tag, in der achten Stund Nachmittags a^o. LXXVII.

Meister und Räte zu Kolmar.

Wenn Joh. v. Müller bemerkt: es ist sonderbar, daß wir nicht bestimmte entscheiden können, ob der Tag der Schlacht am 5. oder 6. Jenner gewesen, so ist nun ausgemacht, daß der 5. der Schlachttag ist, denn der Drei-Königtage ist der 6. Jenner.

Dem Berichte der Kolmarer folgten schnell diejenigen der Basler Hauptleute.

Ritter Beltin v. Neuenstein schreibt unter Anderm:

... Uff Sunnentag (Vigil. Epiphan.) zwischen 1 und 2 sind die Lutringischen uffbrochen zu dem ersten mit dem Fußvolk und sind in des Herzogen v. Burgund Wagenburg kommen — da sind des Herzogen v. Burgund Fußvolk stark und lang bestanden und us der Wagenburg groß Geschütz gethan — doch do hand sie vast wenig Schaden geton. — Die Lutringischen hand by 2000 ze todt geschlagen. — In der Wagenburg vast groß Gut gewonnen, vil großer Hauptbüchsen und über die Zahl vil Schlangenbüchsen. — Sie sind ime nochgeilt bis uff die Mitternacht. — Die von Nause sind vast sehere fröhlich zu ihnen heruß kommen, denselben Tag sie kein Espies meh hettend. — Item der Herzog v. Burgund hett och kein Espies me im Lager gehabt. — Item hand gefangen ob 100 mannhafftig Herrn, Ritter und Knechten. — Item Herm. Waldner, Bernh. Schilling, Beltin v. Neuenstein zu Ritter geschlagen. Item uff unser Syten 4 erstochen, 8 wundt. (Siehe über den Verlust weiter unten).

Hauptmann Bernh. Schilling und Fähnrich Hans Brieger sandten folgenden Bericht, der besonders der Basler Verhalten bezeichnet:

Den strengen, fürsichtigen u. s. w.

... Ist uns worlich fürkommen von denen, die man geschickt hat die Todten zu besehen, die habend überschlagen wie ob 3000 Mann erschlagen und ertrunken sind. — Doch wysen, lieben Herrn, wissen, daß die Uweren uff denselben Sunnentag zu Fuß und zu Ross sich ehrlich und redlich gehalten hand, — sunder das nüm Fenlin by den Vordren ist gesin und hinnoch genlet haben bis uff die Nacht. Desgleichen haben wir Rüter hinnoch genlet bis uff die finstere Nacht und sind die letzten von den Fienden gezogen. Auch so haben wir Niemals verloren von den Gnaden Gottes. Dornoch wissend, liebe Herrn, der Büchsen halb, die wir gewonnen, sind in der Zahl 58 Schlangenbüchsen und 3 große Hauptbüchsen und vil großer Zelt. Doch wissend, liebe Herrn, so hat uff Montag zu Nacht unser Herr, der Landvogt, noch uns Dryen geschickt gen St. Niklaus-Port und

hat uns geseit, wie ihm unser gnediger Herr v. Lutbringen den Abschied geseit hab. — Und ist der also: Daß uns, gned. Herrn v. Dester. Zug, desgleichen Basel, Straßburg u. s. w. heim ziehen soltend. Also sind wir am heim ziehen. Doch sind wir zu Rathe, eine Anmuthung zu thun von der Büchsen wegen zu fordern an uns, gned. Herren v. Lutringen, und habend Veltheim v. Nuwenstein zu seiner Gnaden geschickt.

Geben zu Kienstatt uff Zinntag noch den bh. Dryen-Küngen, noch Mittag, do es 5 schlug 1477.

Berh. Schilling, Houbtmann und Hans Brieger, Wenner.

Ritter Beltin ließ nicht lange auf sich warten, denn bald melden die Beiden wieder:

„Veltheim v. Nuwenstein ist ylends widerkommen, hat unser Sach getruwlich geworben. Dem ist also, daß unser Herr v. Lutringen uwer Wysheit vast dankt uwers truwen Dienstes, den Jr im uff disen Zug zu Ross und zu Fuß erzielt hand, und der Büchsen und des Zügs halb, so gewonnen ist, will er all lassen führen gen Nause und allen denen, so ire Beltin im Weld hebet hand uff den Tag verkunden die Jhrer doby zu haben, das gutlich ze teilen, daß Uwer Wysheit ein Gefallen daran haben soll. Doch so hat Beltin v. Nuwenstein erworben, daß wir den Schwanz an dem Beltin abgeton hand, und nun und zu ewigen Tagen ein srittbare Beltin haben mögen, wie das Banner Uwer Wysheit das erholet hat zu Murtan. Och so ist Uns, Herrn v. Lutringen mit syer eygner Person willen zu ryten zu allen den Herren und Städten, ihnen zu danken ihrs geruwen Dienstes, den sy im erzielt hand. — Doch ist kommen ein Botschaft dem Herzog v. Lutringen, wie daß zwei Frantzosen den Herzogen v. Burgund gefangen haben. Do sind zwen Lützchen kommen ryten und hand den Frantzosen den Herzogen unter den Handen ze tod geschlagen. Als der Herr v. Lutringen die Botschaft vernommen hat, do hat er Veltheim v. Nuwenstein widergeruft und hat im lassen sagen durch Grof Oswald v. Tierstein, ich soll minen Herren die nüwe Mär verscriben und min Herr v. Lutringen sy in guter Hofnung.“

Nach später eingegangenen Berichten erzählt Knebel die Schlacht bei Nancy wie folgt:

Das verbündete Heer zählte 3000 Reiter und 16,000 Fußgänger, alles ein wohlgeordneter Kern handfester Mannschaft, unter dem Befehle des Grafen Oswald v. Tierstein und des tapfern Wilhelm Herterers. Am Tage vor der Schlacht fanden auf Veranlassung Reinharths Vorgefichte statt, um den Feind aus seiner festen Wagenburg zu locken. Am genannten Sonntage ließ er sein Volk nach Anhörung der Messe Speise zu sich nehmen und dann in Schlachtordnung stellen. Ehe man auf das burgundische Lager losrückte, hatte man auf den Knien das Gebet verrichtet. Da trat der kluge Feldhauptmann Wilh. Herterer, die Richtung des groben feindlichen Geschützes erforschend, vor den Zug und mahute, ihm zu folgen. Dieser Darstellung entsprechend, berichten Andere. J. v. Müller: Nahe am Feind geschah das Gebet. Hierauf gebot W. Herterer linksüm.

nach v. Rodt ging der Angriffsplan dahin, in der Fronte den Feind mit Demonstrationen zu beschäftigen; mit den Haupttheilen des Heeres aber seine Stellung auf beiden Seiten zu umgehen, ihn in den Flanken zu fassen, zu erdrücken, und so durch Zernichtung der letzten Trümmer der burgundischen Macht dem Kriege ein Ende zu machen.

Dieser Leitung W. Herter's war zu verdanken, daß beim Losbrennen der feindlichen Donnerbüchsen Keiner der Verbündeten beschädigt ward. — Dann ging es durch einen Sumpf, zu Fuß wie zu Pferd, und jetzt wurde das feindliche Lager im Rücken angegriffen, erstürmt, der Herzog in die Flucht getrieben. Karl wich seitwärts einen Hügel hinan, der bei Nancy liegt. Von da her sah er, wie sein Volk fiel, und stürzte sich in die schmäblichste Flucht. Es fielen über 8000 Burgunder und Alles, was ihr Herzog besaßen, in die Hand der Sieger. — Nach Andern fielen von 5000 bis 12.000 Mann. — Knebel berichtet genau, daß zu Nancy in manchen Gruben 8000 Mann begraben worden, ohne die in den Gräben eingefroren Liegenden, welche bei der so großen Kälte nicht hervorgegraben werden konnten. Da die in der Stadt Eingeschlossenen, vom Hunger schrecklich Geplagten, die Niederlage und Flucht sahen, machten sich die Stärkeren auf und warfen sich den Flüchtigen auch nach; Weiber und Kinder aber streckten ihre Arme gen Himmel auf und lobten Gott, der sie noch im letzten Augenblicke der möglichen Rettung befreite. — Wie staunte Herzog Reinhard, als er bei seinem Einzuge die sorgfältig aufgeschichteten Schädel der Pferde, Esel, Hunde, Katzen und Ratten im Schloßhofs erblickte, wodurch die Bedrängten allein noch ihr Leben gerettet hatten.

Nach Knebel war der Verlust der Verbündeten äußerst gering. Es werden aber in Büsingers Geschichte von Unterwalden allein 22 Oberwaldner und 3 Nidwaldner mit Namen als erschlagen angeführt. Es findet sich übrigens auffallend wenig Bestimmtes über den Verlust der Verbündeten mitgetheilt. Die genannte Anzahl der gefallenen Unterwaldner, zu Knebel's 4 Mann geschlagen, bringt den Verlust des Bundesheeres mit Edlibach in Einklang: Und verlorend die Puntgnossen nüt mehr denn 30 Knecht, die aber nicht vom Feinde, sondern von Freunden erstochen wurden und das geschah, weil sie plündern wollten. — Ueber des gefallenen Herzogs Leichnam berichtet Knebel wie Andere. Nach ihm befand sich unter den um denselben herbeigezogenen Personen neben seinem Leibschnaider auch die Dienerin, die seiner mit jeder Art von Dienstleistung gewartet hatte. Beim Anblicke des entseelten und entstellten Körpers, seiner Wundmale und Kennzeichen, gerieth die treue Magd wie in Verzweiflung und rief, über ihn herfallend, aus: O, mein Herr v. Burgund! mein Herr v. Burgund! — Noch meldet unser Chronist in Betreff der letzten Lebensmomente des hohen Gefallenen: Mit dem Herzog warf sich in die Flucht der Bastard Anton, sein Bruder, der auch in Gefangenschaft gerieth. Davonsprengend sprach er noch zu dem Herzog: „Jetzt schaue, das leiden wir um deines bösen Kopfes und deiner Tyrannei willen. Wir

fliehen, doch wohin?“ — Da naheten schnell die nachsehenden Reiter. Man schwang die Lanzen wider einander, der Bastard stieß seinen Gegner nieder; nicht so der Herzog, der nicht traf, sondern aus dem Sattel zu Boden geworfen und getödtet ward. Der Bauernfeind verblutete unter der Hand eines Bauern.

Ueber diesen letzten Moment seines Erlöschens herrscht wenig historische Gewißheit vor. Er verhauchte im grausen, wilden Schlachtgewirre. Deutlich jedoch zeigte die nackte Leiche die Wundmale, die ihm nach Knebel und Gollut von Deutschen, nach Anderen von Franzosen beigebracht wurden. Eine Hellebarde hatte das Haupt vom Ohre bis zum Munde gespalten, dann hatte er zwei Lanzenstiche, einen im Oberschenkel und einen im Sitz.

Ueber dieses gefürchteten Feindes so blutigen Untergang giebt sich Kaplan Knebel in folgende Betrachtungen:

Herzog Karl hat in seinen guten Tagen gerne Geschichten gelesen, wie heidnische Regenten zu großen Reichen gelangt; aber er hat sich nicht zu Gemüthe geführt, wie sie zuletzt untergegangen sind. Er hat Alexanders des Großen Geschichte gelesen, wie er sich die Griechen und andere Völkerschaften unterjocht hat; aber er wollte nicht merken, in welcher Altersblüthe er seinen Tod gefunden. Er hat auch vom trojanischen Kriege gelesen, wie tapfer um die schöne Helena gestritten worden; aber er mochte nicht achten, wie Alle ein früher blutiger Untergang ereilt hat. So ist ihm denn gelungen, Macht und Herrschaft zu erwerben, aber auch ein kurzes Regiment. Thoren die Fürsten, die Tyrannei und Unmenschlichkeit der Gerechtigkeit und Menschenliebe vorziehen. Deren Aller Lohn und Loos für ihren verstockten Sinn war, ist und wird sein das sichere Verderben. (Schluß folgt.)

Schweiz.

Wir geben hier die Eintheilung der heurigen Central-schule, gestützt auf offizielle Nachrichten, die wir bestens verdanken.

Kommandant.	Denzler	eid. Oberst.
Adjutant.	Kaupert	Major.
„	Zan	Hauptmann.

D i v i s i o n s t a b.

Chef vom Stab.	Ott	Oberst.
Adjutant.	v. Planta	Oberstlieut.
„	Rappeler	Lieutenant.
Generaladjutant.	v. Escher	Oberstlieut.
Adjutant.	Thurneisen	Major.
„	Lecomte	Hauptmann.

I. B r i g a d e.

Letter	Oberst.	Luzern, Wallis.
Cherix	Oberstlieutenant.	
Vigier	Major.	
Jeannot	Hauptmann.	

II. B r i g a d e.

Schwarz	Oberst.	Baselland, Solothurn.
Bernadconi	Oberstlieutenant.	